

# ... im Waisenhaus von

# Mama Jane



Peter (links) zeigt Gerd und Heike den Fortschritt beim Innenausbau.

„Dann eben, wenn der Richtige kommt“, sagt sie. Doch letztendlich will sie auch auf eigenen Füßen stehen, gibt sie zu erkennen.

Die Begrüßung im „Calvary Zion Children's Home“ hat immer etwas von einem Ritual. An der Spitze steht Mama Jane, die ihre Schützlinge zusammenrommelt, um die Gäste mit mehreren Liedern zu begrüßen. Gerade bei den Älteren lässt sich an den Gesichtern ablesen, dass dies eher zum weniger vergnüglichen Teil des Lebens hier gehört – es ist halt eine Pflichtübung. Im Anschluss stellen sich die Einwohner alle einzeln vor – auch das mehr oder weniger mit Spaß an der Sache.

Für Gert ist es selbstverständlich, sich im Anschluss selbst vorzustellen – das gebietet die Höflichkeit, findet er. Der groß gewachsene schlanke Ingenieur erhebt sich, spricht über sich, seine Frau und was man hier so will – und setzt sich wieder. Interessanter als die Absichten der Besu-

cher sind da schon die Süßigkeiten, die alle mitgebracht haben. Der Hitze geschuldet, blieb die Schokolade daheim, stattdessen gibt es Gummibärchen, Gummimäuse und allerlei anderes buntes Gekräusel aus Gelatine oder Schaumzucker.

### Neues Heim für die Bewohner

Das Wetter ist an diesem Sonntag etwas gnädiger als am Tag zuvor. Die Wolken sind noch da, aber es regnet nicht mehr; die meisten Pfützen vom Vortag sind längst verdunstet. Gemeinsam mit Peter macht sich die Gruppe auf zu einem Rundgang über das weitläufige Gelände des Heims. Der beginnt im Haupthaus, einem einstöckigen Bau, in dem ein Teil der Heimbewohner schläft. Der Raum ist begrenzt, entsprechend liegen die Jungen und Mädchen – selbstredend voneinander getrennt – zu acht auf Stockbetten in den Zimmern.

Das soll sich künftig ändern. Seit gut fünf Jahren betreut Peter einen Neubau am äußeren Ende des Grund-

stücks. Weiß getüncht steht dort das künftige Zuhause für Mama Jane, ihren Mann und die älteren Heimbewohner. Auch zwei Freiwillige – Volunteers – sollen dort künftig unterkommen. Das Gebäude ist fertig, woran es hakt, ist der Innenausbau. Und dessen Vorankommen hängt vor allem davon ab, wie viel Geld gerade da ist. Auch um diese Finanzen kümmert sich Peter. Der ist vor allem hinterher, alle möglichen Quittungen für die Sponsoren zusammenzubekommen, die er an Land zieht. Die möchten nämlich schwarz auf weiß sehen, wo-

ihre Spenden geflossen sind. In dieser Sache lag Peter schon mal mit Mama Jane quer, die solch bürokratischen Feinheiten weniger Beachtung schenkt. Inzwischen, sagt Peter, hätten sich beide darauf verständigt, wie sie den Umgang mit Spenden handhaben.

Auch wenn im Haus noch vieles nach Baustelle aussieht: Wer das Gebäude vor einem Jahr gesehen hat, merkt, es geht voran – und vor allem: Es

geht allmählich auf die Zielgerade. Doch, wo früher noch Löcher klafften, sind inzwischen Fenster eingesetzt, auch eine Solaranlage hat Peter inzwischen angeschlossen; es wird so langsam. Im kommenden Jahr, hofft Peter, soll das Haus endlich bezugsfertig sein.



In diesem Haus sollen künftig neben Mama Jane und ihrem Mann auch die älteren Bewohner des „Calvary Zion Children's Home“ wohnen.